

Soziale Isolation Unzufriedenheit Stürze

2020-21

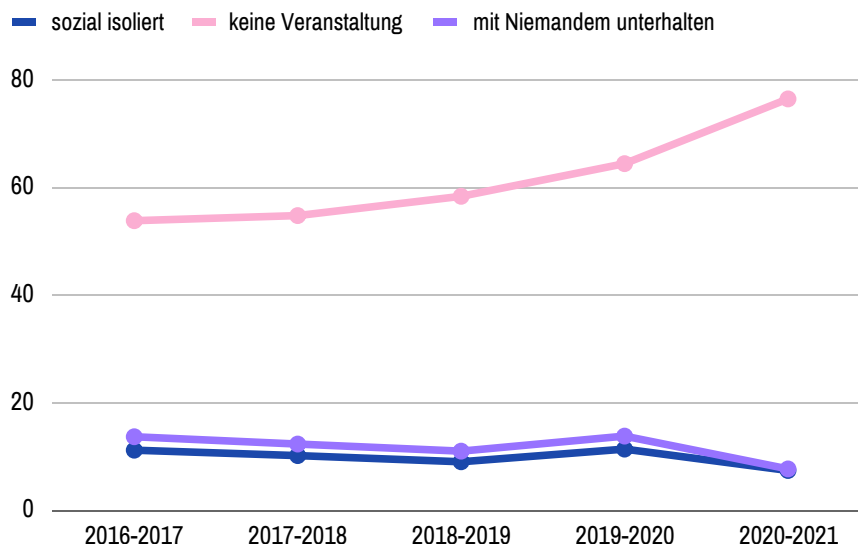
Soziale Isolation

Im Zweijahreszeitraum 2020-2021 geben 11,4 % der Senioren an, dass sie im Laufe einer normalen Woche mit Niemandem telefonieren oder sich mit Niemandem treffen, um sich zu unterhalten. 72,3 % nehmen an keiner Veranstaltungen mit anderen Personen teil. Somit leben 9,9 % der Befragten in sozialer Isolation.

Soziale Isolation zeigt geschlechtsspezifische Unterschiede d.h. Männer sind häufiger betroffen (12,9 %) als Frauen (7,6 %). Risikofaktoren auf Ebene der Personeneigenschaften wie das Alter (22,6 % der über 84-Jährigen vs. 5,3 % der 65-74-Jährigen), das Bildungsniveau (14,7 % mit niederem Bildungsniveau vs. 7,1 % mit hohem Bildungsniveau) und die finanzielle Lage (21,3 % mit finanziellen Schwierigkeiten vs. 8,2 % ohne Schwierigkeiten) sollten nicht außer Acht gelassen werden.

In den letzten Jahren konnte ein langsamer, aber stetiger Rückgang des Anteils an sozial isolierten Senioren verzeichnet werden. Die COVID-19-Pandemie scheint diesen Rückgang zwar nicht aufzuhalten, aber doch zu verlangsamen. Während der Anteil der Senioren, die an sozialen Aktivitäten oder Veranstaltungen mit anderen Personen teilgenommen haben, rückläufig ist (41,7 % im Zweijahreszeitraum vor der Pandemie vs. 23,5 % im Pandemie-Zeitraum 2020-2021), steigt der Anteil der Senioren, die mit Jemandem telefoniert oder sich mit Jemandem getroffen haben, um sich zu unterhalten, von 89,1 % im Pre-Covid-19-Zeitraum auf 92,4 % im Covid-19-Zeitraum.

Jährlicher Trend der sozialen Isolation, der Nichtteilnahme an Veranstaltungen und des Nichtunterhaltens



1/10



ist sozial isoliert

15%

der fragilen Senioren

44%

der pflegebedürftigen Senioren

Soziale Isolation nach Wohnregion



● schlechter als der italienweite Wert
● dem italienweiten Wert ähnlich
● besser als der italienweite Wert

Keine Unterhaltung nach Wohnregion



● schlechter als der italienweite Wert
● dem italienweiten Wert ähnlich
● besser als der italienweite Wert

Keine Teilnahme an Veranstaltungen nach Wohnregion



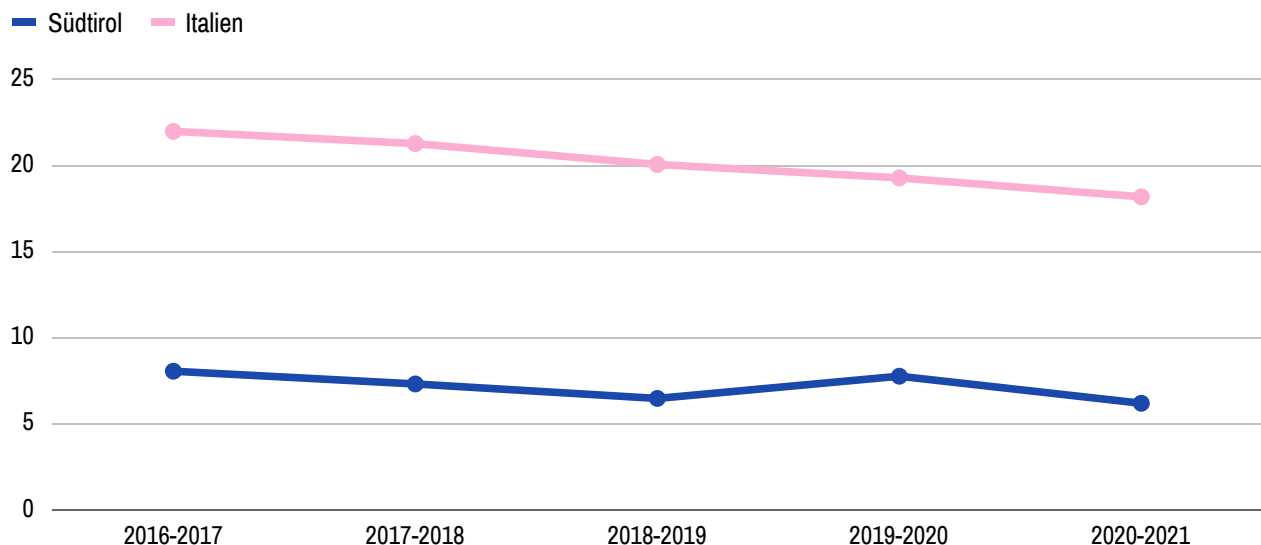
● schlechter als der italienweite Wert
● dem italienweiten Wert ähnlich
● besser als der italienweite Wert

Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben

PASSI d'Argento erhebt die Lebenszufriedenheit als Gesamtzufriedenheit mit dem Leben, anhand einer einzigen Frage mit 4 Antwortmöglichkeiten. Als unzufrieden mit ihrem Leben werden insbesondere Menschen über 64 Jahren definiert, die auf die Frage "Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben?" mit "wenig" oder "gar nicht" antworten. Die Frage nach der Zufriedenheit mit dem eigenen Leben wird nur bei denjenigen erhoben, die das Interview eigenständig ohne Hilfe eines Familienmitglieds oder einer Vertrauensperson durchführen.

Aus den im Zweijahreszeitraum 2020-2021 erhobenen Daten geht hervor, dass sich 7,0 % der befragten Senioren als wenig oder gar nicht zufrieden bezeichnen. Unzufriedenheit ist häufiger bei älteren Menschen (5,3 % der 65- bis 74-Jährigen, 8,2 % der 75- bis 84-Jährigen und 11,8 % der über 84-Jährigen), bei Senioren mit großen finanziellen Schwierigkeiten (28,6 %, % mit einige Schwierigkeiten und 3,1 % mit keinen), bei Senioren mit geringem Bildungsniveau (10,7 % vs. 5,1 % mit Oberschul- oder Hochschulabschluss) und bei Frauen (8,5 % vs. 5,1 % der Männer) zu beobachten. Die Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben hängt mit dem Gesundheitszustand und der Teilnahme am sozialen Leben zusammen: Diejenigen, die ihren Gesundheitszustand als schlecht einschätzen (53,8 % vs. 5,1 %), die an einer oder mehreren chronischen Krankheiten leiden (9,1 % vs. 5,8 %), die pflegebedürftig sind (45,5 % vs. 6,2 %) und die an keinen sozialen Aktivitäten und Veranstaltungen mit anderen Menschen teilnehmen (9,1 % vs. 3,1 %) gegeben häufiger an, mit dem eigenen Leben unzufrieden zu sein. Die Unzufriedenheit unter den Senioren nimmt im Beobachtungszeitraum stets ab.

Jährlicher Trend der Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben

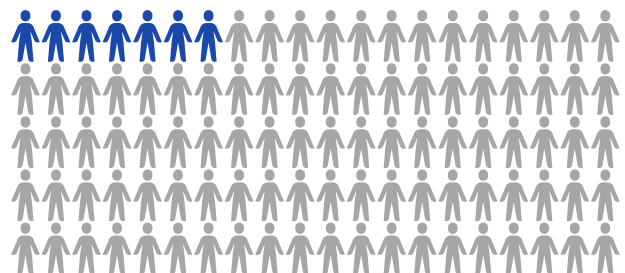


Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben nach Wohnregion



- schlechter als der italienweite Wert
- dem italienweiten Wert ähnlich
- besser als der italienweite Wert

7/100



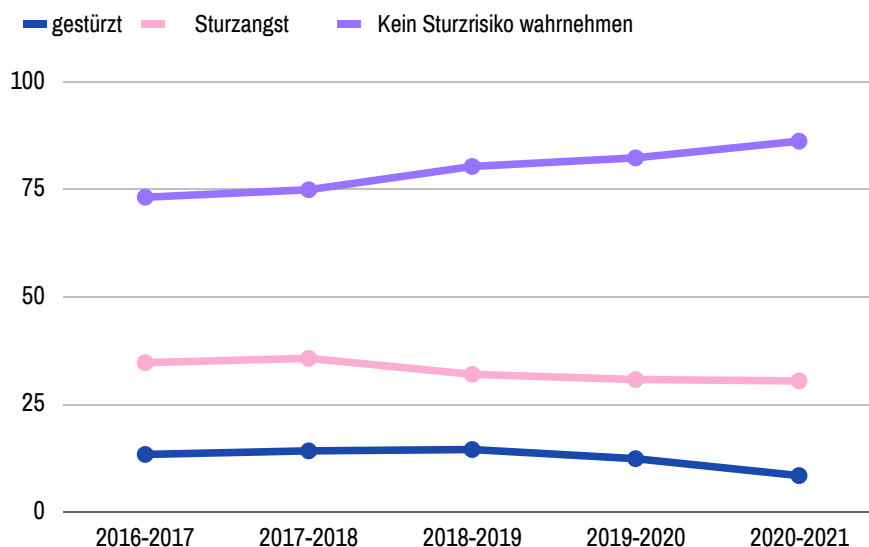
sind mit dem eigenen Leben unzufrieden

Stürze

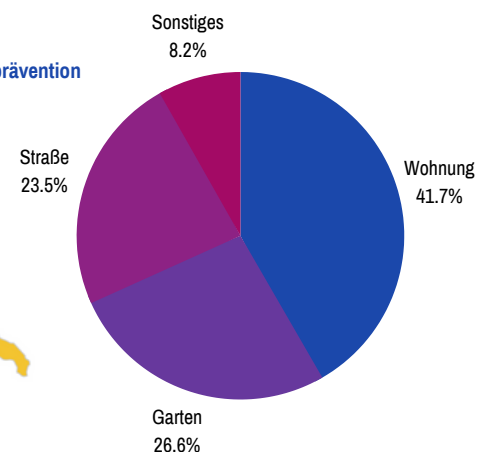
Im Zweijahreszeitraum 2020-2021 gaben 10,1 % der Befragten an, in den 30 Tagen vor der Befragung gestürzt zu sein und in 17,7 % der Fälle war ein Krankenhausaufenthalt von mindestens einem Tag erforderlich. Stürze treten mit zunehmendem Alter (7,6 % der 65- bis 74-Jährigen und 14,4 % der über 84-Jährigen), bei Männern (11,1 % vs. 9,3 % der Frauen), bei Personen mit großen finanziellen Schwierigkeiten (12,2 % vs. 9,3 % ohne finanzielle Schwierigkeiten) und bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau (11,5 % vs. 9,1 % mit Oberschul- oder Hochschulabschluss) häufiger auf. Stürze kommen bei Senioren mit depressiver Symptomatik häufiger vor: 19,1 % sind in den letzten 30 Tagen mindestens einmal gestürzt im Vergleich zu 4,3 % der Senioren ohne depressiver Symptomatik. Die meisten Stürze ereignen sich in der Wohnung (41,7 %), seltener auf der Straße (23,6 %), im Garten (26,6 %) oder anderswo (8,2 %). Die Wohnung wird von den älteren Menschen jedoch nicht als sturzgefährdeter Ort wahrgenommen: Nur etwas mehr als 1 von 9 Befragten hält sie für einen Ort, an dem die Wahrscheinlichkeit eines Sturzes hoch oder sehr hoch ist. 51,4 % der Befragten gaben an, eine Badematte zur Sturzprävention zu verwenden, wenn sie die Badewanne oder Dusche benutzen, während die Verwendung von Haltegriffen (33,6 %) oder Sitzen (20,8 %) weniger verbreitet ist. Insgesamt verwenden jedoch nur 64,4 % der Befragten mindestens eine dieser Vorrichtungen zur Sturzprävention im Badezimmer. Die Nutzung dieser Hilfsmittel nimmt mit steigendem Alter zu (bei den über 85-Jährigen liegt sie bei 85 %) und ist bei Frauen (77 %), bei Personen mit großen finanziellen Schwierigkeiten (79 %) und bei Personen mit niedrigem Bildungsniveau (78 %) häufiger.

3 von 10 Befragten haben Angst vor einem Sturz; unter den bereits gestürzten Senioren sind es sogar 4 von 10. Die Angst vor einem Sturz nimmt mit dem Alter zu (20,2 % der 65- bis 74-Jährigen und 53,8 % der über 85-Jährigen), ist bei Frauen (54,6 % vs. 28,8 % der Männer), bei Personen mit großen finanziellen Schwierigkeiten (100 % vs. 28,2 % ohne finanzielle Schwierigkeiten) oder niedrigem Bildungsstand (56,8 % vs. 28,9 % mit hohem Bildungsstand) größer.

Jährlicher Trend der Senioren, die in den letzten 30 Tagen gestürzt sind, Sturzangst haben und geringes oder kein Sturzrisiko wahrnehmen



Ort des Sturzes



Sturzangst nach Wohnregion



Sturz in den letzten 30 Tagen nach Wohnregion



Verwendung der Vorrichtungen zur Sturzprävention nach Wohnregion

